

ევანგელიურ-ლუთერული
ეკლესია
საქართველოში
(1818 წლიდან)



Evangelisch-Lutherische
Kirche
in Georgien
(seit 1818)



29. Ausgabe, September 2018

Kirche und Diakonie in Georgien



Liebe Leserin, lieber Leser!

In der heutigen 29. Ausgabe unseres Mitteilungsheftes *Brücken bauen* erwartet Sie – in schon gewohnter Weise – zu Beginn ein Brief des Bischofs Markus Schoch, der nunmehr bereits seit fast einem Jahr an der Spitze der ELKG steht. Bischof Schoch gewährt einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der georgischen Gemeinden in der Jugendarbeit, aber auch im Bereich internationaler Begegnungen, vornehmlich im Bereich Musik. Darüberhinaus berichtet Bischof Schoch Interessantes und Neues zum Thema Staat und Kirchen in Georgien, ehe uns im zweiten heutigen Beitrag die Stuttgarter Sozialpädagogin Barbara Weil an den Erfahrungen und Einsichten aus ihrem freiwilligen Einsatz im Diakonischen Werk der ELKG teilhaben lässt.

Von einer weiteren erfreulichen Begegnung des inzwischen schon etablierten Jugendaustauschs mit Schülerinnen und Schülern aus Homburg/Saar und Tbilisi berichten anschließend Gisela Helwig-Meier und Jürgen Helwig, ehe sich die beiden letzten Beiträge der heutigen *Brücken* eher formalen Dingen zuwenden.

Zunächst stellt Bischof Schoch in seinem Beitrag über das *Diakonische Werk*

der *Evangelisch-Lutherischen Kirche* in Georgien das Konzept der „good governance“ vor, die als neue Struktur für das Diakonische Werk der ELKG angenommen wurde und umgesetzt wird.

Schließlich finden Sie als letzten Beitrag dieser 29. Ausgabe die auch für die „Stiftung zur Förderung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und aller angeschlossenen diakonischen Einrichtungen“ seit Inkrafttreten der neuen Datenschutzverordnung (DSGVO) obbligatorische Mitteilung zum Datenschutz.

Wie immer finden Sie auf der letzten Seite unserer *Brücken* den Vordruck unserer Patenschaftserklärung. Wie dem Bericht von Barbara Weil zu entnehmen ist, gibt es noch immer viel Armut in Georgien zu beklagen, die zu lindern und die segensreiche Arbeit der Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werks zu unterstützen auch kleine Beiträge helfen können.

In der Hoffnung, dass auch Sie den georgischen Lutheranern wohl gesonnen bleiben werden, grüßen wie immer herzlich

Ihre Gisela Helwig-Meier,
Doris Lax, Martin Steege

INHALT

<i>Editorial</i>	2
<i>Brief des Bischofs</i> von Markus Schoch	3
<i>Diakonische Arbeit im Saltet-Haus</i> von Barbara Weil	7
<i>ELKG-Jugendgruppe</i> von Jürgen Helwig und Gisela Helwig-Meier	9
<i>Neue Struktur des ELDWG</i> von Bischof Markus Schoch	10
<i>Mitteilung zum Datenschutz</i>	11
<i>Patenschaftserklärung, Impressum</i>	12

Brief des Bischofs

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer
unserer Kirche und Diakonie in
Georgien,*

nun ist es schon fast ein Jahr her, dass ich mein neues Amt in Georgien angetreten habe. Ich kann noch nicht sagen, dass ich schon alles kenne und weiß, aber ich war nun doch schon mehrmals in allen unseren Gemeinden, auch in den Gemeinden in Baku, Eriwan und Sochumi. Erfreulich war, dass in diesem Frühjahr viele Reisegruppen den Weg zu uns in die Kirche in Tiflis gefunden haben, eine Gruppe kam sogar in die Friedenskirche nach Rustavi. Entweder begrüße ich oder im Verhinderungsfall Pastorin Irina Solej die Gruppen und wir erzählen ihnen etwas über die Geschichte unserer Kirche und von dem, was unser heutiges Gemeindeleben prägt. Wenn es möglich ist, versuchen wir die Gruppen dabei mit Tee und Gebäck zu bewirten. Auch eine Vikarsgruppe aus Bayern und eine größere Dele-



gation der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ war bei uns zu Besuch.

Besonders gefreut haben wir uns über die musikalischen Veranstaltungen und Besuche. So fand in diesem Jahr zum ersten Mal im Rahmen des „Internationalen Chorfestivals“ ein Konzertabend in der Versöhnungskirche unter Beteiligung unseres Kirchenchores statt, eine ganz besondere Auszeichnung. Ein musikalischer Höhepunkt war der Besuch des Martinikantorats aus Sindelfingen / Böblingen, dem Kirchenbezirk, der für die Evang. Landeskirche in Württemberg die Partnerschaft mit unserer Kirche pflegt. Mehr als 60 Chor- und Orchestermitglieder haben mit uns am Sonntag einen gemeinsamen musikalischen Gottesdienst festlich und fröhlich



gefeiert. Und am Samstag gab es ein Konzert in unserer Kirche, verstärkt von einigen einheimischen Mitgliedern des Tifliser philharmonischen Orchesters, das die Akustik unserer Kirche zu einem neuen Erlebnis gemacht und die Menschen sehr bewegt hat. Außerdem war noch das „Junge Ensemble Dresden“ gemeinsam mit dem Studentenchor der Staatlichen Ilia Universität mit einem Konzert bei uns zu Gast. Wir hoffen in der Zukunft auf die Fortsetzung solcher musikalischer Begegnungen.



Jetzt, in der Sommerzeit, ist es hier in der Hauptstadt Tiflis ruhiger geworden, die Hitze und die Sommerpause machen sich bemerkbar. Dafür ist es in unserem Freizeitheim in Kvarli umso bunter und lebendiger: Vom 12. Juni bis zum 10. September finden dort fünf Sommerlager für Kinder und Jugendliche statt. Zwei Freizeiten sind für Kinder im Alter von 7-12 Jahren (mit insgesamt 35 Kindern) und drei Lager für Jugendliche von 12 bis 16 Jahre (mit 46 Teilnehmenden). Dazu kommt noch

eine Freizeit für Familien: 29 Personen (Eltern und Kinder) konnten in Kvarli gemeinsame Zeit verbringen, zusammen singen und basteln, auf Gottes Wort hören und sich erholen. Sie alle wurden von insgesamt 12 erwachsenen Leiterinnen und Leitern und ebenso vielen jugendlichen Helfern betreut. Dazu kommt in diesem Jahr noch ein gemeinsames Lager für unsere älteren Jugendlichen, das sie gemeinsam mit einer Gruppe von Pfadfindern aus Esslingen/Neckar durchführen.

Von den Teilnehmenden an den Sommerfreizeiten sind ca. 60% Kinder und Jugendliche aus den Sonntagsschulen und den Jugendkreisen unserer Gemeinden, ca. ein Drittel sind Kinder und Jugendliche aus dem deutschen Kulturverein „Einung“ und die restlichen 10% sind „andere“, die durch solche Freizeiten zum er-

sten Mal mit unserer Kirche in Kontakt kommen. Alle sind sehr dankbar, dass wir durch einen kleinen Anbau an das Freizeitheim nun eine eigene Küche dort haben, in der das Essen endlich ohne drückende Enge zubereitet werden kann.

Bereits im Frühjahr konnten wir die neue Küche bei einem Seminar für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinden „einweihen“. Dieses Seminar habe ich zusammen mit dem Rektor des Theologischen Seminars unserer Lutherischen Kirche im Kir-

chenbund der ELKRAS, Dr. Anton Tichomirov aus St. Petersburg, durchgeführt. Anton Tichomirov war dann auch einer der Referenten in den anschließend stattfindenden „Luther-Tagen“, die in unserer Kirche inzwischen zu einer guten Tradition geworden sind. „Religion und Freiheit“ war in diesem Jahr das Thema und die Abende in der Versöhnungskirche wurden von jeweils 30 bis 40 Personen besucht, was sehr erfreulich war.

Neues zu berichten gibt es auch von dem Verhältnis unserer Kirche zum Staat. Im letzten Jahr haben wir ja, quasi als ein „Jubiläumsgeschenk“, die Rechte an der unentgeltlichen Nutzung unseres Kirchengeländes in Tiflis zugesprochen bekommen. Das war ein wichtiger Schritt der Rechtsicherheit für uns. Dennoch bleibt das Eigentum dabei nach wie vor beim Staat, was zur Folge hat, dass auch die Versöhnungskirche selber, da sie auf staatlichem Grund und Boden steht, als Staatseigentum gilt, obwohl der Staat bei der Errichtung dieser Kirche ja gar keinen finanziellen Beitrag geleistet hat. Die unentgeltliche Übertragung staatlichen Eigentums an Religionsgemeinschaften ist derzeit in Georgien gesetzlich verboten. Doch dieses Gesetzes-Verbot gilt nicht für die georgisch-orthodoxe Kirche, denn sie hat einen separaten Verfassungs-Vertrag mit dem Staat abgeschlossen, der in seiner Wirkung, da er Verfassungsrang hat, über dieser gesetzlichen Regelung steht. Da-

her hat die orthodoxe Kirche, im Gegensatz zu allen anderen Religionsgemeinschaften, bereits sehr viele Grundstücke und Gebäude vom Staat ins Eigentum zurück erhalten. Gegen diese de facto Ungleichbehandlung hat unsere Kirche, gemeinsam mit der muslimischen Gemeinde und drei weiteren christlichen Konfessionen, schon im Jahr 2016 eine Klage vor dem Verfassungsgericht eingereicht. Nun hat im Juli diesen Jahres das Gericht sein Urteil gesprochen und hat uns Recht gegeben: Diese Praxis der Ungleichbehandlung ist verfassungswidrig und der Staat hat bis zum Ende des Jahres Zeit, dies zu ändern: entweder indem er *allen* dieses Recht zubilligt, oder *keinem*¹. Von der Regierung gibt es bislang noch keinerlei Reaktion auf dieses Urteil und so bleibt es abzuwarten, welche konkreten Auswirkungen es auf unsere Situation haben wird.

Und es gibt noch eine weitere erfreuliche Entwicklung, von der ich



1. <http://tdi.ge/en/news/602-constitutional-court-granted-two-complaints-religious-organizations>
Vgl. auch: <http://www.tdi.ge/en/page/tracing-evangelical-lutheran-church-georgia>

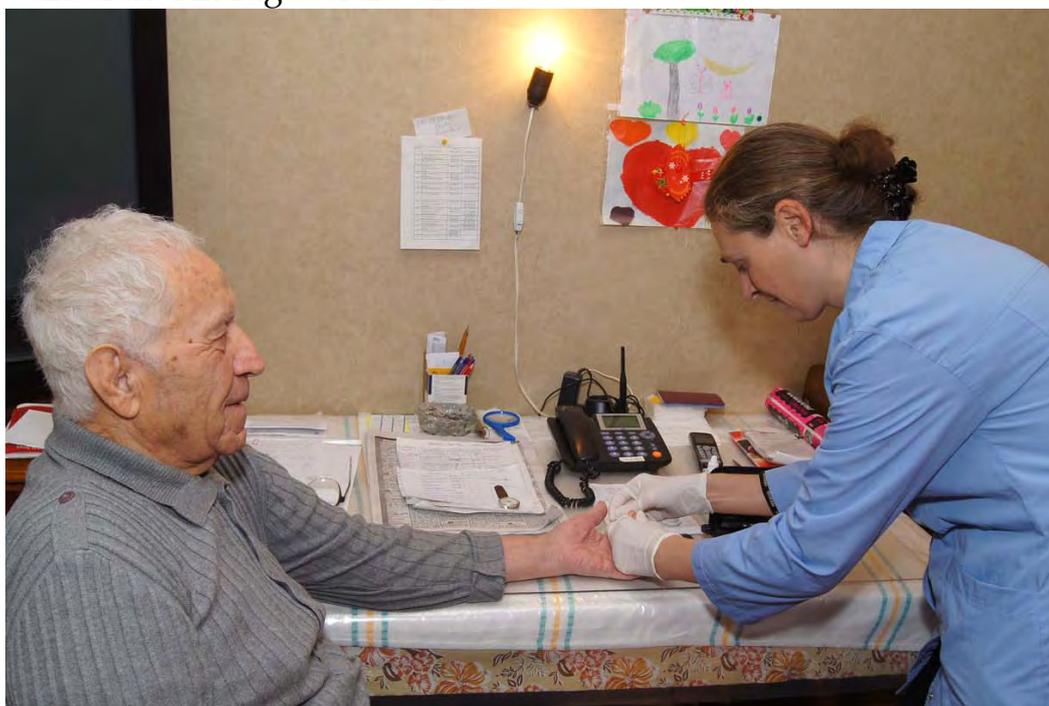
berichten kann. Schon seit längerer Zeit hat unsere Kirche versucht, gerade auch für unsere soziale und diakonische Arbeit in Georgien eine Unterstützung von staatlichen Stellen zu erhalten. Das war uns bisher nicht gelungen und wir wurden immer wieder aus unterschiedlichen Gründen abgewiesen. Nun haben wir noch einmal einen neuen Versuch unternommen und haben über die Stadtverwaltung beim staatlichen Religionskomitee um eine Unterstützung für die anstehende notwendige Renovierung der Fassade unseres Johann-Bernhard-Saltet Hauses gebeten, in dem ja unser Altenheim und unsere Suppenküche untergebracht sind. Dafür waren viele formale Schritte und Gespräche auf verschiedenen Ebenen notwendig, um die sich vor allem die Leiterin unseres Saltet-Hauses, Maia Gocadze, sehr bemüht hat. Und diese Bemühungen haben nun tatsächlich Früchte gezeigt: Das Religionskomitee hat unseren Antrag befürwortet

und so hoffen wir, dass wir im Herbst, zum ersten Mal, vom Staat eine solche Unterstützung erhalten.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sehen, das Leben hier in Tiflis und in unseren Gemeinden ist bunt und vielfältig. Und nach wie vor gilt: Vieles von dem, was wir hier Tag für Tag tun, und über das ich hier jetzt gar nicht besonders berichtet habe, unsere diakonische und kirchliche Arbeit in den Gemeinden, unsere beiden Suppenküchen, die Lebensmittelpakete, der häusliche Pflegedienst ..., das alles wäre gar nicht möglich, wenn es nicht eine so vielfältige Unterstützung und Hilfe von Ihnen geben würde. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Menschen, die unsere Hilfe erhalten, herzlich danken.

Und so ende ich meinen Bericht mit diesem Dank und mit einem freundlichen Gruß aus Tiflis an Sie alle.

Markus Schoch



Diakonische Arbeit im Saltet-Haus von Barbara Weil

Barbara Weil, eine 67-jährige Sozialpädagogin aus Stuttgart, hat im August dieses Jahres einen vierwöchigen freiwilligen Einsatz in der Suppenküche und der Diakoniestation des ELDWG geleistet. Sie berichtet von ihren Erfahrungen und Eindrücken:

Es gibt eine sehr große Altersarmut in Georgien, die mich tief erschüttert hat, gemessen an den deutschen Verhältnissen und Maßstäben. Was mich tief bewegt hat, ist die Würde und zum Teil sogar der Humor, mit der die Menschen, die ich bei den Besuchen kennenlernen durfte, ihre Situation und ihr Schicksal tragen. Ohne zu jammern und ohne zu klagen. Wo keine Familie im Hintergrund ist und die Leute nicht mehr mobil sind, ist die Gefahr der Vereinsamung sehr groß. Als Unterhaltung dient nur das Fernsehen und so sind die Besuche der Schwestern von der Diakoniestation ein Highlight im Tagesablauf. Meist erfolgen diese Besuche mit unterschiedlichen Schwerpunkten dreimal in der Woche für je eine Stunde: Manchmal mit mehr medizinischer Versorgung, manchmal auch mit Unterstützung beim Einkaufen, Kochen oder Saubermachen. Da die Menschen so wenig Kontakt haben, haben sie ein großes Mitteilungsbedürfnis und reden die ganze Stunde.

Mein allergrößter Respekt und meine große Anerkennung gelten den Schwestern der Diakoniestation, deren Alltag diese Besuche in den Wohnungen der bedürftigen, alten und kranken Menschen sind. Im August ist es in Tiflis bis zu 40 Grad heiß und sehr schwül. Die Schwestern sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß

unterwegs. In einer Schicht werden meist 4 Leute besucht, die in ganz verschiedenen Stadtteilen wohnen. Schon das ist eine enorme physische Leistung. Zum Teil mit bedrückenden Schicksalen konfrontiert, hören sie geduldig zu und versuchen auch ganz praktisch zu helfen, wo es geht.

Sehr bereichert von vielen Eindrücken und Erfahrungen und mit großer



Dankbarkeit werde ich nach diesem Einsatz nach Deutschland zurückkehren. Zurückkehren in ein Land, in dem der Alltag auch im Alter durch vielfältige Hilfen und Unterstützung doch sehr viel einfacher zu leben ist. Und mit der Erfahrung, dass nichts selbstverständlich ist. Und dass wir in unse-

rem Land viel Grund zur Dankbarkeit haben, auch wenn es bei uns ebenfalls Altersarmut gibt. Aber da liegen Welten dazwischen, wenn wir dafür dasselbe Wort benutzen. Ich hoffe, ich

konnte Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie mich dieser Einsatz berührt, herausgefordert und gleichzeitig bereichert und zufrieden gemacht hat.

Barbara Weil

ELKG-Jugendgruppe wieder in der Saarpfalz

Im April dieses Jahres waren Jugendliche der ELKG zusammen mit Schülern der Tbiliser Schule 21 nach Homburg/Saar gereist, Gastgeber waren wieder Schüler und Eltern des Saarpfalz-Gymnasiums. Begleitet und betreut wurden die Jugendlichen der Kirche von Irina Mamisashvili und von Davit Djandieri – der schon 2011 dabei war, damals noch selbst Mitglied der Jugendgruppe.

gramm unter dem Leitsatz „Lebenslanges Lernen und demokratisches Handeln“ zusammengestellt. Es umfasste gemeinsame Arbeitseinsätze an verschiedenen Orten, z. B. Mithilfe bei der Homburger Tafel, gab den Georgiern auch Einblicke u. a. in das duale Berufsschul-System (am CJD) mit seinen Theorie- und Praxiselementen, das in Georgien völlig unbekannt ist. Exkursionen und Besichtigungen standen



Für den mittlerweile bewährten dreiseitigen Jugendaustausch, an dem die ELKG-Gruppe alle 2 Jahre Teil hat, hatte die verantwortliche Lehrerin Simone Lukas des Homburger Gymnasiums wieder ein attraktives Pro-

natürlich auch auf dem Programm, ebenso ein Empfang mit Diskussionsrunden bei Oberbürgermeister und Landrat.

Am Sonntag des diesjährigen Aufenthalts wurde in der Homburger

Stadtkirche Gottesdienst gefeiert, gestaltet von Pfarrerin Doris Agne. Auch Bischof Schoch war gekommen. Predigtthema des Sonntags: das „Hirten-Leben“ (nach Joh. 11). Die Jugendlichen der ELKG stellten, von Markus Schoch unterstützt, in einer Präsentation Leben und die Gemeinden in Georgien vor und trugen Lesungen, Gebete und georgische Lieder bei.

Pfarrerin Agne überreichte die diesjährige Konfirmandenspende der

Homburger Gemeinden wieder für die Arbeit der Jugendlichen der Ev.-Luth. Kirche in Georgien.

Im anschließenden vom Presbyterium der Stadtkirche liebevoll vorbereiteten Empfang konnten neben manchen Erinnerungen die Eindrücke vertieft und die hoffnungsvollen Perspektiven der unterstützungsbedürftigen Diaspora-Kirche in Georgien erörtert werden.

Jürgen Helwig, Gisela Helwig-Meier



Neue Struktur des „Evangelisch-Lutherischen Diakonischen Werks in Georgien“ (ELDWG) von Markus Schoch

Das ELDWG leistet einen vielfältigen Dienst für hilfsbedürftige Menschen in Georgien. Diese Arbeit begleitet die „Stiftung für Kirche und Diakonie in Georgien“ seit vielen Jahren. Ohne diese zuverlässige Unterstützung wäre der Aufbau des Diakonischen Werks

gar nicht möglich gewesen. Es wird dort Tag für Tag von vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine großartige Arbeit geleistet. Die Leitung des von Professor Gert Hummel gegründeten Diakonischen Werkes lag bis 2017 in den Händen seiner Frau

Christiane Hummel. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland müssen nunmehr die Führungs- und Leitungsstrukturen für alle gut verständlich und transparent neu geregelt werden. Auch die rechtliche Stellung gegenüber der Evang.-Luth. Kirche war nicht klar geregelt. Um dies in der Zukunft zu verbessern und die langfristige Entwicklung zu sichern, hat die Synode der Evang.-Luth. Kirche in Georgien

für notwendigen Entscheidungen trifft, in Zukunft auch noch ein davon unabhängiges Aufsichtsgremium geben soll, den sog. „Diakonischen Rat“. Diesem „Diakonischen Rat“, der über die Synode der ELKG gewählt wird, gehören insgesamt 5 Personen an: ein Geistlicher der ELKG und zwei weitere Mitglieder, die vom Präsidium der Synode gewählt werden, und außerdem je ein Vertreter, die von der „Stiftung für Kirche und Dia-

konie in Georgien“ und vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg entsandt werden. Außerdem wird Frau Christiane Hummel dem Diakonischen Rat mit beratender Stimme angehören. Das bedeutet, dass die Stiftung in Zukunft durch einen eigenen



(ELKG) eine neue Leitungsstruktur für das ELDWG beschlossen. Diese neue Struktur soll die Kriterien der sog. „good governance“ berücksichtigen, wie sie derzeit auch in vielen diakonischen Einrichtungen in Deutschland diskutiert und umgesetzt werden. Ein wesentliches Element ist dabei die klare Trennung zwischen „Leitung“ und „Aufsicht“. Das bedeutet, dass es neben der Leitung des ELDWG, die die täglichen Geschäfte führt und die da-

Vertreter unmittelbar in die Aufsicht und in wichtige Entscheidungen des ELDWG mit eingebunden sein wird. Wir hoffen, dass wir mit dieser neuen Struktur die Arbeit der Diakonie in Georgien verantwortungsvoll in eine gute Zukunft leiten können und bitten Sie dafür auch weiterhin um Ihre Unterstützung.

Markus Schoch

Mitteilung der „Stiftung zur Förderung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und aller angeschlossenen diakonischen Einrichtungen“ (hier kurz „Stiftung“ genannt) zum Datenschutz

Die seit kurzem gesetzlich vorgeschriebene Datenschutzverordnung (DSGVO) betrifft auch unsere Stiftung. Zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Stiftung sowie zur Betreuung des Freundes- und Spenderkreises führen wir eine Adress- und Spenderdatei, die nur von den Organen der Stiftung (Stiftungsrat und Vorstand) eingesehen werden kann und keiner weiteren Person oder Organisation zugänglich ist. Es ist sichergestellt, dass seitens der Stiftung die Vorschriften der Datenschutzverordnung eingehalten werden. Ein gesonderter Datenschutzbeauftragter ist lt. DSGVO nicht erforderlich.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne detaillierte Angaben über die erfassten Daten zu.

Diesbezügliche Anfragen sowie etwaige Wünsche bezüglich Berichtigung oder Löschung von personenbezogenen Daten richten Sie bitte an den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Dr. Jürgen Helwig, Zum Stiefel 40a, 66386 St. Ingbert, Tel. 06894-7806, E-Mail: juergen.helwig@t-online.de.



Stiftung Ev. Kirche und Diakonie Georgien

Dr. Jürgen Helwig

Zum Stiefel 40a

66386 St. Ingbert

Übernahme einer Patenschaft für Essplätze in der Armenküche des Evangelisch-Lutherischen Diakonischen Werks in Georgien

Mit ca 1,25 Euro täglich kann in Tbilisi eine warme Mahlzeit bereitet werden. Die Armenküche ist wöchentlich an 6 Tagen geöffnet. Um einen bedürftigen, mittello- sen, hungernden Menschen einen Monat lang zu versorgen, wäre ein wünschens- werter Betrag von 30.- € erforderlich. Selbstverständlich wird auch jeder andere Betrag dankbar entgegen genommen.

Ich übernehme eine Patenschaft für Essplätze.

Name:

Anschrift:

.....

Mein monatlicher Betrag: € (nach Möglichkeit Dauerauftrag)

Datum:

Unterschrift:

Unsere Bankverbindung: IBAN: DE 39 5925 2046 0042 0044 46

BIC: SALADE 51 NKS (Sparkasse Neunkirchen/Saar)

Impressum

Herausgeberin: Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien,
Terenti Graneli Str. 15, 0102 Tbilisi, Georgien

V.i.S.d.P.: Gisela Helwig-Meier, Doris Lax, Martin Steege; Layout: Doris Lax; Druck: reha Saarbrücken. *Kontaktadressen:* Martin Steege, Altenwalder Str. 86, 66386 St. Ingbert; Tel.: 06894-36569; E-mail: martinsteege@gmx.de; Gisela Helwig-Meier, Zum Stiefel 40a, 66386 St. Ingbert; E-mail: gisela.helwig-meier@web.de; Dr. Doris Lax, Geisenbergstr. 26, 66892 Bruchmühlbach; E-mail: doris@lax-united.de

Internetadressen der Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien:

www.elkg.org und www.ev-luth-kirche-georgien.de

Bankverbindung der Stiftung: IBAN DE 39 5925 2046 0042 0044 46

BIC: SALADE 51 NKS (Sparkasse Neunkirchen/Saar)